

Saale-Zeitung.

Stemmungsberechtigter Jahrgang.

Bezugspreis
 für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
 monatlicher Zustellung 2,75 M., durch
 die Post 3,25 M., einschließlich Zustellungs-
 gebühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Im amtlichen Zeitungsdienstleistungen
 unter „Saale-Zeitung“ eingetragene
 für vorerlangt eingehende Manuskripte
 wird keine Gewähr übernommen.
 Besondere nur mit Quellenangabe:
 „Saale-Zig.“ gestattet.
 Geschäftsverwalter der Zeitung Nr. 2535; der
 Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176;
 Redaktionsgebäude (Markt 3) Nr. 2268.

Anzeigen
 werden die Spaltenzeit oder deren
 Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 20 Pfg. berechnet, auch in der Geschäfts-
 stelle, von untern Annoncenstellen
 und allen Annoncen-Expeditionen an-
 genommen. Bekanntheit die Seite 75 Pfg.
 Einleitend wünschenswert;
 Sonntags und Montags einmal,
 sonst gewöhnlich täglich.
 Geschäftsleitung und Haupt-Geschäfts-
 stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
 Redaktionsgebäude: Markt 3.

Nr. 356.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 1. August

1905.

Glauchau-Weerane.

Die seit langer Zeit unter der Arbeiterschaft der sächsisch-türingischen Textilindustrie und ihren Nebenberufen herrschende Gärung auf der einen und das fast unveränderte Verhalten der Arbeitgeber auf der anderen Seite haben, beeinflusst zudem durch die nicht gerade günstige Lage des Textilmarktes, zu einer industriellen Katastrophe geführt. Seit gestern ist eine große Ausperrung zunächst der Färbereiarbeiter im Gange und die Ausführenden dafür, daß die Ausperrung sich innerhalb weniger Wochen weiter auf die Webereiarbeiter erstreckt, haben sich bedenklich gemehrt. Die Färberei- und Webereivereinigungen ärgerten, im Hinblick auf die für Arbeiter wie Arbeitnehmer gleich verheerende Wirkung einer Massenauusperrung lange, ehe sie zum letzten Mittel griffen — nun ist es nachdem alle Mahnungen und auch ein gewisses Entgegenkommen sich als vergeblich erwiesen, doch zum Bruch gekommen. Der Kampf der beiderseitigen Organisationen hat begonnen und es fragt sich, wie darin Sieger bleibt. Die Organisation der Arbeiter ist keine fehlerlos, da für nicht alle Arbeiter angehören, und das bisher bei längerem Andauern der Exzesse nicht ohne Grund geblieben. Die Arbeitgeber, die in verschiedenen Verbänden zusammengefaßt sind, stehen in der Hinsicht freilich günstiger da. Es handelt sich um eine beiderseitige Macht- und Kraftprobe, wie deren bisher nur wenige von ähnlichem Umfang verübt wurden. Der Vergleich mit der Ausperrung von Grimnitzsch, die ein halbes Jahr währte und aus der beide Teile, am meisten der unterlegene der Arbeiterschaft, mit schweren nachteiligen Schädigungen hervorgingen, ist sehr nahelegend. Denn wenn die Ausperrung schließlich den Umfang annimmt, den man bereits heute voraussetzt, dann würde es sich um die zeitweilige Erwerbs- und Brotlosigkeit eines Arbeiterheeres von ca. 40-45.000 Mann handeln. Was dies aber für die direkt und indirekt Beteiligten zu bedeuten hat, für die Familienangehörigen, die Geschäftswelt, die betr. Gemeinden etc., läßt sich nur unklar ermaßen. Die Lage muß also eine besonders gespannte geworden sein, um solche verhängnisvolle und dabei in ihrem Erfolge zweifelhaft Schritte zu zeitigen. Von „sozialer Verhöhnung“ ist dabei nichts zu spüren.

Die Hofbräuer in der Färbereiarbeit, die den Anstoß zu der Bewegung gab, stellt sich folgendermaßen dar: Die Arbeiter fordern einen Mindestlohn von 15 Mark, dem ein Angebot der Färbereikonvention von 14 Mark gegenübersteht; der Mindestlohn sollte sich dabei für sämtliche Arbeiter auf 2,35 Mark belaufen, bei Arbeitern unter 18 Jahren sollte ein Lohnbetrag von 10 Proz. zulässig sein, ebenso bei denen, die noch kein halbes Jahr in dem betr. Betriebe tätig sind. Für die weiblichen Arbeiter werden in Glauchau Mindestlöhne von 8,50 Mark, für Weerane von 9 Mark ausgedehnt unter der Voraussetzung, daß bereits 3 Monate in dem betr. Betriebe sind; angefangene Arbeitsstage kommen zur vollen Berechnung. Die Hofbräuer Ablehnung dieses Angebots der Färbereiarbeiter hat nunmehr zu der angelegentlich Ausperrung geführt und da Färberei und Weberei aufeinander angelegentlich sind, haben die Verhandlungen in der Webereiarbeit, bei denen es sich ebenfalls um Lohnfragen handelt, eine plötzliche Unterbrechung erfahren, aus deren weitere Folge die demnächstige Ausperrung der Weber eintreten wird. Ob das Vorgehen der Arbeiter unter solchen Umständen tatsächlich korrekt war, erhebt sich zweifelhaft — als schwachen Trost nur kann man

es auch für sie ansehen, daß die diesmahlige Ausperrung zwar mehr Leute umfaßt, dafür aber keinesfalls die lange Dauer erreichen wird wie in Grimnitzsch. Es handelt sich bei dieser Bewegung, worauf noch aufmerksam gemacht sei, für die Arbeiter nicht um die Lohnfrage allein, sondern auch um Machtfragen. Es ist Tatsache, daß ein großer Teil der von der Ausperrung betroffenen, namentlich der nichtorganisierten Arbeiter, nur widerwillig in die Bewegung eingetreten ist, daß es aber den Vertretern der Organisation darauf ankommt, bei dieser Gelegenheit die eigenen Reihen zu wehren, um dann bei künftigen Verhandlungen und Kämpfen stärker dazustehen wie bisher. Es fragt sich nur, ob gerade der augenblickliche Zeitpunkt für eine solche Kampfprobe auch der rechte ist, denn die Tatsache, daß die Textilindustrie jetzt in einer missigen Lage und der Zeitpunkt in den sich die erwähnten Lohnaufbesserungen am wenigsten gewährt ist, läßt sich nicht so ohne weiteres aus der Welt schaffen.

Für Lage selbst sprecht man sich in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen noch aus Weerane von gestern:

Ein neues gewaltiges Ringen zwischen der Industriearbeiterschaft und dem Unternehmer hat heute begonnen: gegen 12.000 Färbereiarbeiter in Weerane, Glauchau, Gera, Greiz, Reichenbach, Mülla und Weba liegen an der Straße, ausgehert, ohne Verdienst für sich und ihre Familien. Alles ausgemeldet der Telegraph, unheilvolle Ordnung unter den Ausgeherten. In der Tat, es ist noch zu feinerlich Ausstellungen gekommen, aber so wenig haben die Ausgeherten die Kraft, wie doch nicht hingegen, nur daß die Luft, wie in Gera, vielfach gegen die Glauchau-Weerane Genossen wendet, die es hartnäckig zum äußersten bringen. Namentlich den älteren Arbeitern, den Familienältesten konnte man es ansehen, daß sie sich nur höchst widerwillig in die Zwangsangelegenheiten, während die jüngeren Leute sich mit ironischen Bemerkungen über den Geist der Lage hinwegsetzen. Wie erst die Lage für die Ausgeherten in der Tat ist, ergibt sich daraus, daß heute vorläufig eine Abordnung bestellt beim Geraer Oberbürgermeister ersuchen und um die Erlaubnis nachsuchte, in der Stadt für die Ausgeherten sammeln zu dürfen. Der Oberbürgermeister sagte wohlwollende Erwägung der Bitte zu, wobei aber festhalten sei würde, ob die nichtorganisierten Arbeiter von der sozialdemokratischen Organisation unterstützt werden oder nicht.

Die Weerane und Glauchauer Färbereiarbeiter sind fast vollständig organisiert und besitzen von ihrer Organisation Unterstützung. Anders in den meisten an deren Städten. Dort sind z. B. nur gegen 10 Proz. der Ausgeherten Mitglieder des Textilarbeiterverbandes. Nun ist aber damit zu rechnen, daß der Textilarbeiterverband nur den Ausgeherten Unterstützung gewähren wird, die schon vor der Ausperrung Mitglieder waren, denn der Verband, der bei einem Ausstoß und organisierte wie nichtorganisierte Arbeiter unterstützt, um Arbeitswillige abzuhalten, hat bei einer allgemeinen Ausperrung selbstverständlich Arbeitswilligkeit nicht zu suchen. Für den Fall aber, daß die Ausperrung länger andauern sollte, würden die ohne jede Unterstützung Dostehenden die Hilfe der Gewerkschaften in Anspruch nehmen müssen. Schon der Eventualfall wegen darf man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Regierung selbstlich verfahren wird, zwischen den Parteien zu vermitteln. Der Werbetexte wird, wie jetzt feststeht, keine Arbeiter nicht ausperrten, sondern ihnen am Freitag kündigen. Sie haben dann in 14 Tagen ihre Arbeitsstätten zu verlassen; rund 28.000 Arbeiter sind einschließlich der Färbereiarbeiter, während also Mitte August gegen 40.000 Arbeiter der Textilbranche ausgehert sein, ungerührt diejenigen der Streckenarbeiter, die am 7. August entlohnt werden. Das wäre ein Lohnkampf von solcher Ausdehnung und Heftigkeit, wie ihn Sachsen noch nicht gesehen hat.

In Weerane und anderwärts macht sich schon heute der Einfluss der Textilereinstimmung auf die Webereiarbeiter bemerkbar,

denn in verschiedenen Hochweberien wurde den Arbeitern angedeutet, daß ihnen neue Stellen auf ihre Stühle in dieser Woche nicht mehr gegeben werden können, da eben die Möglichkeit, die rohe fertige Ware fäben zu lassen, nicht mehr vorhanden ist.

Deutsches Reich.

Gez. und Personalnachrichten.

Der König von Sachsen wird am 3. August seinen Sommeraufenthalt in Trosen und sich zunächst mit seinen Kindern nach Bad Reichenhain begeben zu einem kurzen Besuch bei der dort zur Kur weilenden Königin-Mutter Cora von Sachsen. Am Sonntag, den 6. August, besucht der König wieder in Sachsen einzutreffen und vorläufig im Jagdschloß Worbisburg Wohnung zu nehmen.

Deutscher Gewiswunderbeich in Schweden.

Ein weiteres deutsches Gewiswunder trifft am 2. August in den Stockholmer Schären ein. Die Schiffschiffe und der Auslöcher des unter dem Befehl des Großadmirals v. Sjöbergs liegenden Geschwaders weichen im äußersten Schwergewicht, im log. Kräftebau unter. Diesem sonst nur den schwedischen Kriegsschiffen vorbehaltenen Gewiswunder wird auf Grund der von König Oskar erteilten Erlaubnis dem deutschen Geschwader geöffnet. Ein Torpedoboot des Geschwaders laufen mit Erlaubnis des Königs in die Stockholmer Hafen ein. Das unter Befehl des Kommandanten Schmitt stehende Geschwader geht mit noch vorläufig, wie auch beabsichtigt, nach Söderküla, einige Meilen südwestlich von Stockholm, wo es sich vom 2.-6. August aufhält. Ein drittes Geschwader trifft am 3. August in dem Kriegshafen Karlskrona ein.

Fürst Bilow und das Jerusalemwerk.

Der Direktor des katholischen Hospizes in Jerusalem, Pastor Schmidt, batte an den Reichsanwalt aus Anlaß seiner Erhebung in den Fürstentum in Erinnerung, an sein dem Jerusalemwerk fest behaltene wares Interesse einen Glückwunsch gerichtet. Darauf ist folgende Antwort eingelaufen:

Hochwürdigster Vater!

Unter den Glückwünschen, die mir aus Anlaß des Gnadenerweises Ihrer Majestät des Kaisers und Königs ausgegangen sind, hat mir Ihr gütiges Schreiben vom 20. v. M. eine besondere Freude bereitet. Zudem ich Ihnen für Ihr freundliches Gedächtnis aufrichtig dank, gebe ich Ihnen die Versicherung, daß die von Ihrem Patriarchat erwirkten Gnadenerweises die Sie zum Fortschritt der Sache, welche dem Werk sehr gelien haben. Den bedeutungsvollen Jerusalemwerken werde ich lebhaftes Interesse, und mit dankbarer Genugtuung begrüße ich die Fortschritte, die dabei unter Ihrer opferfreudigen und nachhaltigen Leitung zum Wohle der Menschheit erzielt werden. Mehr inniger Wunsch geht dahin, daß Sie noch lange Zeit in Gesundheit und Kraft Ihren segensreichen Wirkungskreis erhalten bleiben möchten. Zudem ich Ihnen noch besonders dank, daß Sie beim Jubiläum an den heiligen Stätten auch meine gedacht haben, verbleibe ich, hochwürdigster Vater, Ihr treuergebener v. Bilow.

Einführung von Handelsinspektoren.

Dem „Holl. Verhöre“ wird von auf unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich der Bundesrat demnach mit der Frage der Einführung von Handelsinspektoren beschäftigen werde. In mehreren Eingaben an den Bundesrat wurde der Antrag gestellt, die Ausführung der für die Handelsinspektoren erlassenen Schutzbestimmungen, besonders von den Landesregierungen zu ernennenden Beamten zu übertragen, und zwar Handelsinspektoren, die unabhängige, staatlich besoldete Amtsinhaber sein müßten, entsprechend den Fabrik- und Gewerbesinspektoren, die diesen anzugliedern seien. Zur Begründung des Antrages auf Einführung von Handelsinspektoren wird weiter angeführt, daß die Arbeiterschaft des Bergbaus der Gewerkschaften über die

Heuilleten.

Auf dem Himalaya.

Zwei kleine Bergsteiger, der Engländer Crowley und der französische Gelehrte Dr. Jules Jacot-Guillarmod, beabsichtigen, einen Aufstieg auf den Kantshindhang zu unternehmen. Sie hatten schon einmal im Jahre 1902 einen ähnlichen Versuch gemacht, doch ist von dieser früheren Tat damals wenig berichtet worden. Crowley erzählt nun in einem Briefe von ihren damaligen Erlebnissen, die ein farbenprächtiges Bild einer Bergpartie im Himalaya entwerfen und eine Ahnung davon geben, welche Schwierigkeiten und Gefahren in dieser noch unerforschten Gebirgswelt der Wanderer erwarten.

Es waren sechs Europäer, alles wohltrainierte Bergsteiger und Alpinisten, die im Mai 1902 mit 150 Küsten Eselkarren in Kaimit verließen und nach Asokle, dem höchsten Dorfe des Wadub-Tales in Baltistan, zogen. Es ist eine Reihe von vier Wochen, bevor man zu diesem Ausgangspunkt gelangt, von dem aus der Aufstieg nach dem Gogori, dem höchsten Berg in der Welt, unternommen werden kann. Schon auf diesem beschwerlichen und mühsamen Wege blieben mehrere der mitgenommenen Kasträger erkrankt zurück, doch wurde in Asokle die Karawane bis zum 30. August verläßt, da der Aufstieg wenigstens einen Monat dauern und das Hauptlager 19.000 Fuß oberhalb von Asokle gelegen war. Es war ein wundervoller Marsch. Die außerordentliche Lichtfülle und Annuit des Tales von Kaimit r verändert sich plötzlich bei dem Hofe zu im Laufe eines einzigen Tagesmarches und es erscheint die weite Ebene des Baltistan.

Während vorher Fruchtbarkeit herrschte und ein Wälder und Gebirgen allenthalben sich bemerkbar machte, haben in diesen Gebieten, die nur aus ungeheuren rauhen grauen

Schutt und von den Bergen herabgeschürzten Gerölls bestehen, die Eingeborenen sich nur wie und da kleine Anhöhen geschaffen. Die winzigen Häuschen, wie Nester an die Abhänge angeheftet, machen sie und da von Bäumen überschattet aus der eben Steinmüts hervor und glänzen wie die Symbole eines geordneten und kultivierten Lebens in diesem wüsten Durcheinander von Felsen, Klippen und Steinen, in denen die Schöpfung den bei der Erschaffung der schönen und fruchtbarsten Welt übriggebliebenen Schutt aufgehäuft zu haben scheint. Nichts kann diesen plötzlichen Kontrast, der sich jäh eröffnet, in seiner erschütternden Wirkung übersehen. Auf einmal umgibt uns Hitze, die Leere, die harte starblau Kuppel eines ebernen Himmels, die schattenlose Verzweiflung der starrenden Felsen, und wenn wir uns zurückwenden, dann bilden wir, wie in einem Paradiesgarten, in das sanft sich schlingende Wasser, die kühlen schönen Auen und in einen an Farben reichen Garten blühender Bäume und duftender Blumen.

Doch auch die Wüste bietet ihre grandiosen Schönheiten, die erhabener sind als die sanfte Annuit fruchtbarer Täler. Vor uns breitet sich dies unendlich weite Meer wechselnder Formen mit seinen hohen Wällen aufgetürmter Felsen und den feil ins Bodenlos stürzenden Abhängen. Alle Farben und alle Linien erhalten hier etwas Grelles und Großes, und wenn die Sonne untergeht, dann ist der Westen von violetten Tinten überflossen, von einem strahlenden Farbenpiel erfüllt, oder die Nacht triebt von Osten herauf und wirft ihre Schatten plötzlich über die erlöschenden Farben und die verfinsterten Formen, wie ein schwarzer Panther seine Tage über sein Opfer schiebt. Wir beobachteten die umwinkeln Säulen, die die Wände in dem Schutt und Staub dieser großen Steinwäsen aufstiegen, wie sie durch die Schlingeln hingen, tausende von Fuß hoch, furchbare Gebirge, in denen unsere Träger die schrecklichen Geister fürchteten. Während sie haben aus wie gräßliche Gespenster, in dunkle Mäntel von Steinen und Staubmassen gehüllt. Tief unter uns rauschte ein Fluß, in dessen tobenem Wasser

die Sonne sich in blühenden Lichtern fing, und weit von fern leuchtete der ewige Schnee wie ein silberner Kronreif, ums Haupt der Bergeskönige gelegt. Ab und zu öfnete sich vor uns der Schlund des Wadub-Tales wie ein dunkelender Rachen, aus dessen ungewissem Lichte felsame Formen gequader Kliffe, Massen gehalten Gletsiers auftauchten. Wisweilen haben wir überwindlichen Kräfte auf dem braunen Felsen, der sich durch die Flut heißer Quellen gebildet hatte, oder ein verirrter Sonnenstrahl ließ felsam gelobte Felsen wie Titanen der Unterwelt sich aufdrängen.

Und zuletzt begann der feierliche Marsch in jenes nie betretene Land, dessen Worte die glatte unüberwindliche Stirn des Gletschers bildeten, der sich in phantastischen Formen auflöste. Hier sind die ewigen Ströme, unter deren Licht alle Lebendige errikt, hier die feilen Spigen und gräßlichen Abgründe, so wie Dante sie in den unteren Hölzen seiner Hölle geschildert. Und nun sind wir diesen ungebunden Bergen, deren Dampf in den Wolken sonst verborgen war, ganz nahe, sie grüßen uns, wie alte Freunde, wie vertante Gesellen. Wie klein ist doch die Welt der Schweizer Alpen gegen diese gigantische Natur! Der Mensch, der größte Gletscher in den Alpen, kann in wenigen Stunden erliegen werden, der Valtoro-Gletscher erfordert einen Aufstieg von 12 Tagen.

So gehen wir denn in ewigem Auf und Ab über rauhen verästelten und nachgiebigen Gesteins, über eisige Felber. Während die Moräne eines Schweizer Gletschers höchstens Schutzwälle von hundert Fuß aufweist, so sind die Moränen im Himalaya wenigstens tausend Fuß hoch. Wenn man auf einer Höhe wie auf der Mont Blanc steht, dann blickt man noch weitere 12.000 Fuß in die Höhe und der Maß verliert sich ins Grenzlose. Am 20. Juni waren wir 19.000 Fuß hoch, direkt unter der großen Spitze des Gogori. Am 4. August kamen wir wieder herab. Wir hatten mit fortwährenden Schneefirmen und Regen auszu kämpfen. Von den 63 Tagen, die ich auf dem Gletscher verbrachte, waren nur acht seltene Tage. So war

Gründlich geprüft. Sie sei in Anbänden gehalten, die...
die Frage zur Aufhebung des Verfalls...
die Frage zur Aufhebung des Verfalls...
die Frage zur Aufhebung des Verfalls...

Die Verhältnisse...
die Verhältnisse...
die Verhältnisse...

Englische Geistverbreiten.

Die Politik...
die Politik...
die Politik...

Wie die...
Wie die...
Wie die...

Ein italienischer Politiker.

Der...
Der...
Der...

Belgischer Arbeiter.

Die...
Die...
Die...

Portugiesische Handelsverträge.

Die...
Die...
Die...

Die Lage in Russland.

Nach...
Nach...
Nach...

Der Krieg in Italien.

Verschiedene...
Verschiedene...
Verschiedene...

Serbien.

Der...
Der...
Der...

Montenegro.

Der...
Der...
Der...

Marokko.

Der...
Der...
Der...

Provinzialnachrichten.

„Von...“
„Von...“
„Von...“

„Viel...“
„Viel...“
„Viel...“

„Zwei...“
„Zwei...“
„Zwei...“

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

*...
*...
*...

„Wasserperle“-Kleidung
— das ist Kleidung aus Stoffen, welche mit meiner Imprägnierung „Wasserperle“ versehen sind —
bietet vorzüglich
Schutz gegen Durchnässung

In vielen Geschäften
der Damen- und Herren-Stoff- und Konfektionsbranche, sowie in Schuh-, Mass- und Uniform-Geschäften sind nach meinem Verfahren „Wasserperle“ mit imprägnierte Stoffe, bezw. aus solchen gefertigte Kleidungsstücke käuflich und an dem Stempel „Wasserperle“ kenntlich. Auch werden diese Geschäfte die Imprägnierung im Gebrauch befindlicher Kleidung gern vermitteln.
Louis Hirsch, Gera-R. 35.
Abteilung für „Wasserperle“-Imprägnierung.

Prof. Dr. med. **Koerner**
verreist vom 2. August
bis Anfang September.

4 Wochen verreist.
Dr. Aldehoff.

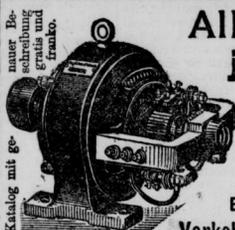
Von der Reise
zurück.
Dr. H. Böttger,
Lessingstr. 1.

Von der Reise
zurück.
Sprechstunden: 1/2 11-1/2 1 Uhr.
Dr. Henze.

Schirmfabrik
Fritz Behrens, Galle,
Gr. Steinstraße 88,
Ede Neubäuer.
Dauerb. Schirme jeder
Preis. Repar. jed. Art.
Hera. a. Handl. in St.
Nobilit. Spar. Verein.

Brennholz
wird fort- u. indirekte abgeben.
Gottfried Lindner, G. m. b. H.,
Galle a. S. Gr. Steinstr. 8.

Tadellos und schnell
reinigt und färbt alles
K. Mauersberger,
Färberlei und chemische Reinigungs-Anstalt.
Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
Größtes Etablissement der Provinz. - Ueber 100 Angestellte und Arbeiter.
6 Filialen in Halle (und dir. Annahmestellen).
Abholen und Rückliefern kostenlos.
Fernruf 1248 und 1252. Fabrik-Fernruf Ammendorf 20.



Katalog mit ge-
nauer Be-
schreibung
gratis und
franko.

Alle Installateure kaufen
jetzt nur noch
Elektromotoren

von der Elektromotorenfabrik
Junghanns & Kolosche
in Leipzig.

Erstklassige Ausführung. Außerst billige Preise.

Verkehr nur mit Installateuren u. Wiederverkäufern.
Ingenieur Herm. Niemeyer, Halle a. S.

Handschuhfabrik F. C. Siebert,

Untere Leipziger Strasse 9 gegenüber der Ulrichskirche, gegründet 1853 Fernruf 2963
empfiehlt **Damen- und Herren-Handschuhe**
in Glacé, Ziegenleder, schwedisch, russisch Renntier, Waschleder, Nappa, Fuchsen.
Spezialität: - Stepper - beste halbarste Naht.
Sommerhandschuhe in Zwirn und Seide, Kravatten, Wäsche, Knöpfe.
- Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins -

Gerichtlicher Waren-Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Schuhmachers Carl Damm an Galle a. S. gehörige Schuhwaren-Lager, bestehend aus:
**Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln u. Schuhen, Pantoffeln,
1 Partie Schuh-Creme, 1 Rolle Leder u.,**
abgeschätzt auf 3792,05 Mark, soll
Freitag den 4. August d. J. vormittags 11 Uhr
im **Damm'schen Geschäftstokal, Neumarktstr. Nr. 12**
hier, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen im
ganzen öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Versteigerung
400 Mark. Die Befreiung der Steuern fällt am 2. August von
9-11 Uhr vormittags und am 4. August von 9 Uhr ab erfolgen.
Max Knoche, Konkursverwalter, Galle a. S., Germannstr. 5.

Hans Herzfeld, Halle a. S.,

Bergstraße Nr. 7.
Ingenieur- u. Installations-Bureau.
Maschinenwerkstätte m. elekt. Betrieb.
Elektrische Abteilung.
Reparaturen.
Soll elektrisches Lager aller Bedarfsartikel für die
Elektricität. - Kohlenstr. 11.

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.

**Widerstandskraft,
Gesundheit und
Wohlbehagen**

gewinnt man durch das Tragen von
**Schiessers
Abhärtungs-Wäsche**

aus indischer Nesselfaser gefertigt. Schneeweiss und seiden-
glänzend, verbindet dieselbe mit einem eleganten Aussehen grösste
Dauerhaftigkeit und mässigen Preis.
Höchste dauernde Porosität, kein Verfilzen.
Höchste Aufsaugungs-fähigkeit. Schnelles Verdunsten des Schweißes.
Kein naschattes Anlegen der Wäsche.
Grösste Beförderung des Stoffwechsels.
Von ersten Autoritäten glänzend begutachtet.
Zugnisse, Prospekte, Proben gratis und franko.
Niederlage bei: **H. Schnee Nachf., A. Ebermann,**
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Hallesche Essigsprit-Fabrik, Halle a/S.

Gründungs-1881, Turmstraße 5,
empfehlen ihre vorzüglichen
Tafelessige in reiner Gährungs-Ware.
Besetzt mit Wiederverkäufern und Großverbrauher.

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur
Serie 1887-1898.

E. Th. A. Hoffmann, Die Eliziere des Teufels.
Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus, eines Kapuziners.
Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorberemung.

Ein wunderliches Buch, das den Leser durch finstere Szenenänge
und durch dunkle Stellen - durch die heute und in hundert Jahre geteilt
und ihm das Geheimnis aufschließt, das Tolle. Hoffmann eines
Wendensleben vor Augen führt. - Unsere alte und billige Ausgabe
dürfte jedermann als Lesetüre und als Geschenkband bestens zu
empfehlen sein.
In hell. Umschlag geb. 1.-; in Leinwand geb. 1.25.
In eleg. effektvollem Geschenkband gebunden 1.25.

Ford Byron, Vermisschte lyrische Gedichte.
Uebersetzt mit einem Vorwort versehen von Alex. Reichardt.
Mit dem Bilde des Dichters.

Siegreich schwingt sich in diesen. In Einzelausgaben überhaupt
noch nicht erschienenen Gedichten der Genius des Dichters hervor an
ihnen darüber der Forscher, zu welcher nur die höchste Schwun-
kraft menschlicher Sprache gelangen läßt. - Unsere an Schönheit
unvergleichlichen Byron-Ausgaben sind allen Konkurrenz-Ausgaben schon
durch die meisterhafte Uebersetzung überlegen und ihre Ausstattung
wird jedermann zur Freude machen.
In hell. Umschlag geb. 0.75 A.; in Leinwand geb. 75 S.
In eleg. effektvollem Geschenkband gebd. mit Goldschnitt 1.50.

Fritz Kenter, De Keis' nah Bellingen.
Poetische Erzählung in niederdeutscher Mundart.
Mit einer Vorberemung und dem Bilde des Dichters.

Durch sorgfältig getroffene Auswahl der Reimnoten und durch deren
Vieldeutigkeit auf das zum Verständnis Bedingte bieten unsere sämt-
lichen Kenter-Ausgaben ein ruhiges Ergötze und machen dadurch die
Lektüre des Niederdeutschen einer angenehme.
In hell. Umschlag geb. 0.75 A.; in Leinwand geb. 1.00 A. 50.
In eleg. effektvollem Geschenkband gebd. mit Goldschnitt 1.50.

Hoderich Benedix, Faustheater.
Eine Auswähl der besten einaktigen Lustspiele, Possen und Solo-
stücken für gefällige Kreise und öffentliche Bühnen.
Vervollständigt u. mit einem Vorwort versehen von C. W. Schmidt.
Mit dem Bilde des Dichters. - Siebenter Band.

In 3 Akte: **Vormort - Der Bismarckianer.** Lustspiel in einem
Aufzuge. - **Ein Mann, ein Weib, ein Kind.** Schwank in einem Aufzuge.
- **Entführung.** Lustspiel in einem Aufzuge. - **Angela.** Lustspiel
in einem Aufzuge.
Verdrießlichkeit aller Benedix heute noch als der Maßstab für
den vollständig erwarteten Lustspielweck. Seine Darstellungen, vor
allem aber seine reinen Charaktere wirken sich heutzutage noch
erhebend und erquickend und überlegen turmbau die übrigen Lieb-
habertheater-Schöpfungen.
In hell. Umschlag geb. 25 S.; in Leinwand geb. 50 S.

Friedrich von Logau, Singsgedichte und Epigramme.

Zusammengestellt und mit einer Vorberemung versehen von
Warrner Lohd.
Mit einem handschriftl. Abdruck des Dichters.

Eine verdienstl. und liebevolle Auswähl der besten Singsprüche
des hochverdienten, Epigrammmeisters aller Zeiten. Als Gedicht
bereits im Jahre 1759 in Gemeinschaft mit Hamler eine Auswähl
der Logauschen Epigramme in 12 Büchern bekannt, lange er von
den gelehrten, die Epigrammatik des Lebens in den besten dama-
giger Zeit, die allgemaine Kulturzeit, mit seiner satir
gelehrten Dichter: Logau führte aus der Fülle seines Verzens und
es gelang ihm deshalb immer vorzüglich. Gedichte und Materialien
verdiente Gleichung und reichhaltige Auswähl machen unsere Aus-
gabe von Logau, wie sie in Anbetracht ihres Reichtums die Billigste
ist, zugleich auch die besten.
In hell. Umschlag geb. 50 S.; in Leinwand geb. 75 S.
In eleg. effektvollem Geschenkband gebunden mit Goldschnitt 1.50.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.
Otto Hendel Verlag.

Genehm. f. d. Bereich d. g. Monarch.
220,930 Lose a 3 Mk., 9569 Geldgew.

Geld-Lotterie
zur Freilegung des Kgl. Schlosses
und der Restauration des Domes
zu Königsberg in Preussen.
Zahlbar ohne Abzug.
Ziehung 17., 18., 19. August.
Hauptgewinn 75000
20000
10000
insgesamt
233400 Mk.

LOSE a 3 Mark. -
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
A. MOLLING, Hannover.
Verkaufsstellen sind durch
Plakate kenntlich gemacht.

Ziehung 16. August.
**Gnesen. Pferde-
Lose.**
1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
2559 Gewinne i. W. von
70,000 Mk.,
hiervon 4 bespannte Equipagen mit
aus 12 Pferden =
16,500 Mk.,
ferner noch 55 einzelne Reit- und
Wagenpferde
40,000 Mk.

Lose zu haben bei den
Kgl. Lotterie-Einzelnehmern
u. allen bekannten Verkaufsstellen.

**Rein's
Durchschreib-
Bücher**
Verfasser H. L.
Eduard Rein, Chemnitz.

**Wiederverkäufern
empfehlen:
Lampions,**
Zuglaternen,
Kinderfahnen,
Abschießvögel,
Abschießsterne,
Reubiken,
Sämtliche Verlosungs-
Gegenstände
zum 10, 25 und 50 Wfr. Verkauf.
Engros-Geschäft
Adler & Co.,
Frankfurterstr. 18,
am Marktplatz.

**Gründungsansatz,
Wäfen, Fiederbohren, Gebien
leicht preiswert
Kornhandelsausstattung, Halle a/S.**

**Diadem Cacao
Hauswaldt**
aus feinstem Rohcacao
vollständig löslich
staubfein vermahlen
- reinstes Aroma -
kräftig u. ergiebig
- natürlich in Farbe -
verbürgt rein
- sieht -
in erster Reihe
aller in- u. aus-
ländischen
- Fabrikkate -
Pfund M 2,40

Vertrauenswürdige Anskünfte
über Brennendens, Sammlen und
Verfall-Verhältnisse, aus alle Teile
der Welt erziehen sehr nützlich
Boyerich & Grevo, Halle a. S.,
internationales Anskünften-
Gr. Ulrichstr. 42. Fernruf 244